

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Oluf Maderup.

Maderup, Oluf

Tarangambadi, 15.11.1741-02.07.1742

Juni 1742

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184660)

Am 6^{ten} Jun. hatten wir vorvilken Regen, da die Matro-
sen nicht verfeinert, Wasser zu fassen. Wir gaben ih-
nen einen Beuteile Wein oder Brantwein für zwei Beu-
teile Wasser, welches auf der Capitain selber hat, er mit
uns übrigen gleiche Portion Wasser des Tages trank.

Am 7^{ten} hatten wir Travados und Regen, worüber es auf
der Insel regnete. Die Latitud war annoch 4 gr. 59
min. und die Longit., auf welche wir einige Tage gesehelt hatten,
ausfuhr man sich 110 gr. 29 min.

Am 8^{ten} war die Latit. 5 gr. 37 min.

Am 10^{ten} Jun. es Morgens um 4 Uhr kam ein so starker Trava-
do, daß die Comte-Brücke unter dem ging, und einige Regl
aufsteigt wurden. Dieser Trवाद war nach dem so fern der
größte. Latitud war 3 gr. 19 min.

Am 11^{ten} Jun. hatten wir wieder ein stark Trवाद, so daß die
großten Regl oft unter den winden gelassen wurden, welches
den Matrosen nicht sehr unangenehm.

Am 12^{ten} war starker Wind und Regen, und wir konnten
die Regl nicht gebrauchen. Wir waren schon von der Insel von
der Long zu kommen, welches uns gesehelt; denn da wir
auf 1 gr. und 54 min. Latitud gesehelt waren, sahen
wir wieder ein, um Ceylon zu fassen.

Am 14^{ten} war das Wetter noch stark. Latitud war 3 gr.
Wir brachten uns schließlich gegen Ceylon zu fassen.

Am 18^{ten} Jun. fingen wir wieder an den Berg zu fassen
und mit einem Teil von 100 Maß von, aber endlich
kamen wir. Wir sahen wieder die Latit: von Ceylon
nämlich 10 gr. 31 min. Wir sahen daß Land und den
Wind mit einander abwechselten aber nachmittags zwischen
2 und 3 Uhr, und um 5 Uhr den Berg zu fassen.

Am 22^{ten} hatten wir wieder die Latituden von
Travaleat, nämlich 10 gr. aber in der Longit. wußten wir
nicht, wie weit wir uns entfernt hatten. Wir waren
tag und nacht den Berg zu fassen aber endlich kamen wir.
Einige von den Matrosen fingen an zuweilen zuweilen zu
kommen, weil die kleine Proviant, so weit zu fassen war,
täglich zuweilen zuweilen. Man war eine Hand voll
Brot, das nicht zuweilen war. Es waren nicht zu fassen
was nach Sumatra zu fassen, wenn die größte Maß es zu
fassen sollte.

Am 25 Jan. war die Lat. 12 gr. 11 Min. Wir sahen nun
große Mengen Vögel, worüber wir uns freuten, in der
Erwartung, daß wir nicht weit vom Lande wären.

Am 26 Winden wir um 1 Uhr nachmittags zum Schiff
zurück, worüber wir uns sehr freuten. Wir wußten
nicht, ob wir nun ein englisches Schiff, wie es auch
war, und wegen unsrer Capitain zum englischen Klagen
aufstehen ließ, und bewilligte sich daselbst zu be-
ruhen (oder schlafen). Der Engländer schenkte gleichfalls
uns ein englische Klagen auf, und wachte sich zu ihm. Er-
scheint aber nicht gleich über Bord gehend, und wir
andere Leute, singen gleich hinein, obgleich solches
etwas gefährlich sein, in dem man Angen der Gefahr
zumuthen, die man auf dem Schiff schon Leute hätte
durchzu können, daß es ein von-länder mit englischen
Klagen wären. Da wir die (Haloupe) sehr nach oben
nahmen, ließ unsrer Capitain an statt der englischen
uns die dänische Klagen aufstehen: worauf so gleich
die im Schiff stehenden Personen ihr Gewehr auf die
Längten, um sich auf einen Angen der Gefahr zu ma-
chen, und unsrer Leute von diesem Schiff abzuschießen.
Dreier der dänischen Besatzungen ließ sich der dänische ab-

sondern, sondern zuerst an das Schiff zu kommen.
Mittlerweile handelte unsrer Assistent Anlagens mit zu
nehmen, und mit dem englischen Capitain zu ver-
handeln, der aber so zornig war, daß er einen großen ge-
fährte, was wir wir die unsre englische und dänische
nach uns die dänische Klagen aufstehen, und das-
bezüglich in was für schreckliche Umstände wir
waren, und unsrer Leute auf das Schiff kommen zu
lassen. Mittlerweile lagten sich unsre Schiff ihre
zu der Briten. Gewiss war es so komisch, daß es
uns nicht allein zu kommen gab, daß wir uns
26 Meilen nach Madras hätten, von whence wir
Lima und nach China gingen, sondern uns auch 3 dänische
Kais, 3 Tabiten (oder Gingen) und einige frische Wä-

insicht, womit die unsrigen freilich gewinkt kamen.
Es kam dann endlich die Hilfe Gottes, wovon wir so lan-
ge gewartet hatten. Gott sey dafür gelobt in Ewigkeit.

Am 27 und 28 dinsten wir fast den Bleystein, an-
der fünden auch ein wenig Eisen. Latitude war 12 gr. 9 min.

Am 29 des Abends löstten wir 5 Canonkugeln, und
konnten daher wissen, daß wir nicht weit vom Lande wa-
ren.

Am 30 des Morgens um 6 Uhr kamen wir zum Schiff
das zu uns kam, und Engländer lagern auf dem
Wasser auf unser Capitain hat. Um 5 Uhr nachmit-
tag kam ein Matros vom Schiffen, daß er Land sah,
worüber er freudig ging, und 10 bis 12 Meilen halbe in
seinem Bootel fuhr, der wir nach des Capitains Pro-
ject und Exempel zusammengefahren hatten für
den jungen der rote Land sah. Ein Meile darauf
fanden wir Grund auf 45 Faden, und um 8 Uhr
sahen wir 11 Faden, und liefen der wegen den An-
ker fallen. Der Junio fuhren wir 397 Meilen,
und in allem fahen wir 4245 $\frac{5}{8}$ Meilen gewin-
gebragt.

Am 1. Jul. des Morgens um 4 Uhr kamen wir zu
dem an den Anker zu liegen. Um 6 Uhr konnten
wir das Castell de la Barre sehen. Nachmittags ka-
men wir nach der Stadt von Tranquebar, und salutir-
ten das Castell mit 9 Canonkugeln, die mit einem so
stark brach, daß es widerstand; der Luth auf dem Schiff
war sehr groß, und es wäre zu wünschen, daß die
Kugeln nicht so sehr zerstört zu werden und zu durchdringen,
weil es sehr selten der gleichen wurde ganz nicht und der
Anker, fadig ist. Um 4 Uhr ging der Capitain mit
seinen Offizieren an Land, und bot uns an mit zu-
kommen; es wolt aber lieber bis auf den folgenden
Tag warten.

Am 2. Jul. ließ kommen Luth von Tranquebar
für uns, von welchem es zu unserer Freude ersah, daß